

## **Begabung macht bunt: Potenziale entdecken – Begabte fördern – Schule entwickeln**



Tagungsdokumentation  
– Auswahl –

Dieser Beitrag entstand im Rahmen der Tagung „Begabung macht bunt“ im Februar 2017. Danke an die Autor\_innen, dass Sie hier einen Einblick in Ihre Praxis der Begabtenförderung geben.

---

„Wo ist der Wind, wenn er nicht weht?“ Oder  
„Sehen wir die Dinge so, wie sie wirklich aussehen?“  
– Forschen an der individuellen Fragestellung

**Anna K. Hausberg & Stefan Roll**

## **1. Forschendes Lernen an der Forsmannstraße (Grundschule)**

In unserer Schule forschen und philosophieren die Kinder schon ab dem Vorschulalter.

Im zweiten Schulhalbjahr forschen bei uns alle Klassen, die dies tun möchten. In der Regel beteiligen sich die Vorschüler und die Klassen 2-4. Die ersten Klassen entscheiden sich von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Wir philosophieren mit den Kindern über Begriffe wie „Wahrheit“, „Wissenschaft“, „Glück“ etc. Am Ende dieses Diskurses findet jedes Kind eine individuelle Forscherfrage, zu der es dann im zweiten Halbjahr eine Doppelstunde in der Woche selbständig forscht. Dabei wird es begleitet (gecoacht) von Lehrerinnen, Studenten und Studentinnen, Erziehern und Erzieherinnen unseres Kooperationspartners und Experten und Expertinnen von innerhalb und außerhalb der Schule. Im Vordergrund steht dabei der Kompetenzerwerb, nicht ein spezifisches Endergebnis. Am Ende der Forscherzeit erfolgt dann eine zweitägige schulöffentliche Präsentation.

Seit fast 10 Jahren forschen wir an der Schule Forsmannstraße nun nach dem Konzept von Kristina Calvert und Ruth Jakobi. In dieser Zeit gab es interessante Entwicklungen und immer wieder neue Ideen, die das Forschende Lernen in unserem Sinne weiter vorantrieben. Im September 2011 erschien beispielsweise ein Artikel über das Forschende Lernen in der ZEIT. Die Reaktion auf diesen Artikel war sehr lebhaft: Einerseits fragten etliche Institutionen und Privatleute wegen des Projektes an, andererseits wurden wir eingeladen zu einer Tagung von Wissenschaftsjournalisten in Bremen „Wann macht Wissen Ah? – Wie kann Wissenschaft Kindern nachhaltig vermittelt werden?“ Die Gelehrtenschule des Johanneums hat nach einer Fortbildung durch uns das Forschen in diesem Schuljahr erstmalig im Jahrgang 7 durchgeführt. Auch in Berlin hat sich inzwischen eine große Grundschule, die Schule am Rüdeshheimer Platz, für unser Forscherkonzept fortbilden lassen und will nun damit starten. Im Rahmen der Tagung „Besondere Begabungen entdecken und fördern – Impulse für Unterricht und Schule“ stellten wir ebenfalls unser Projekt vor. Diese Tagung wurde organisiert von der Beratungsstelle besondere Begabungen des Landesinstitutes für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg. Übrigens: Auch das Philosophieren mit Kindern und das Philosophieren über die lebendige Natur wurden dort vorgestellt, beides Projekte, die auch an unserer Schule regelmäßig stattfinden.

So wie wir, forschen mittlerweile auch andere Grund-, Stadtteilschulen und Gymnasien nach unserem Konzept.

### 1.1 Forschersonne und Forscherwege

Die Forschersonne ist der erste Schritt, um selbstständig zu forschen. Ausgehend von der großen Forscherfrage sammeln die Schülerinnen und Schüler alle Begriffe, die sie mit ihrer Frage assoziieren. In einem zweiten Schritt werden diese Begriffe geclustert und es werden, in einem dritten Schritt, geeignete Forscherwege gesucht. Wie kann ich mich z.B. über den Zoo informieren? In Büchern, im Internet, indem ich eine Exkursion in den Zoo mache. Auch Experten-Interviews oder Modelle bauen zählen zu den Forscherwegen, die die Kinder an unserer Schule gehen. So ausgestattet, entlassen wir die Schülerinnen und Schüler in die Selbstständigkeit. Jede und jeder forscht nun ein halbes Jahr lang an seiner individuell gestellten Forscherfrage.

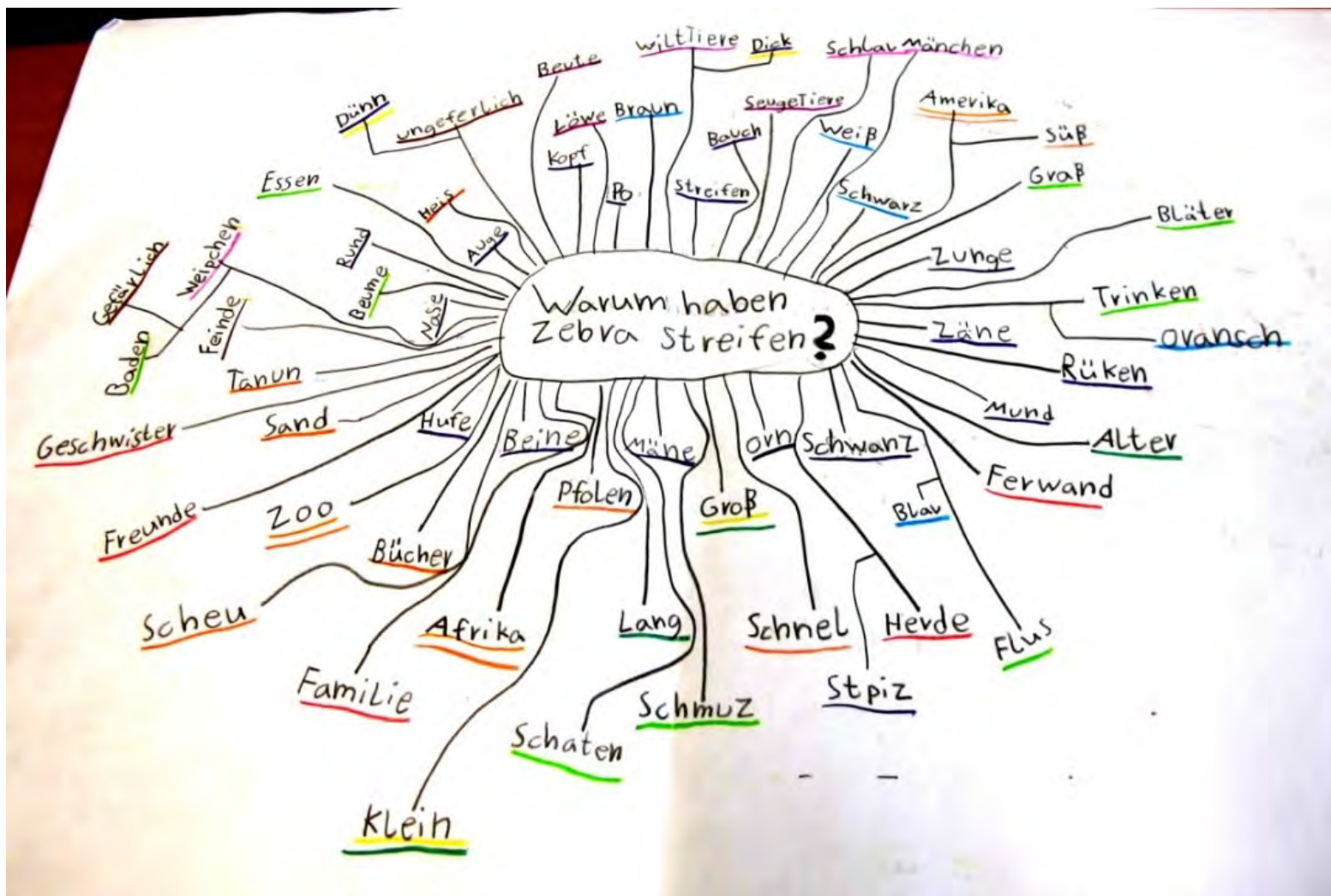
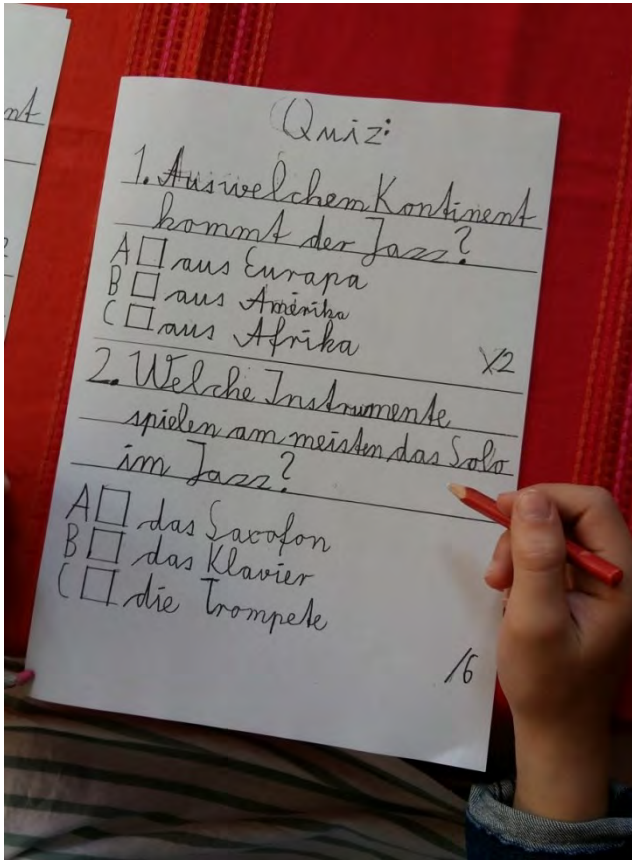


Bild: Anna K. Hausberg

## 1.2 Forscherpräsentationen

Nach jeder Forscherzeit wird unsere Schule an zwei Tagen in ein Haus der Entdeckungen und der Ideen verwandelt: Forscherpräsentation!



Alle Kinder bieten ihre Forschungen an einem eigenen Stand an, zusätzlich werden Musik- und Nawi-Raum in Vorlesungssäle umfunktioniert. Wie immer gibt es an diesen besonderen Tagen viel zu sehen, zu schmecken, zu fühlen und natürlich zu lernen. Von Plakaten und Collagen über selbst hergestellte Spiele, Quizze und Rätsel bis hin zu unterschiedlichsten Modellen, Filmen und Smartboard-Präsentationen.

Bild: Anna K. Hausberg

Zwischen Vulkanen, selbst gemachtem Lakritz, Honigwaben, Polaroidkameras, Planetensystemen, Regenbögen und Etlichem mehr, tummeln sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Zugewandt und freundlich lauschen diese den Ausführungen unserer Schülerinnen und Schüler.

Ebenso aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer kann man auch bei den Vorträgen beobachten. Die Diskussionsrunden im Anschluss an die Vorträge sind hierbei jedes Mal wieder einmalig. Mit Selbstverständlichkeit und Souveränität erklären die Kinder hier Fragen, gehen auf Widersprüche in ihren Ergebnissen ein und zeigen, welche besondere Qualität das Forschen an unserer Schule hat.

Die gemeinsame Rückschau an diesen Tagen zeigt, dass auch die Kinder diese Qualität erkennen: „Ich fand am tollsten, wie wir alle präsentiert haben! Ich hab von allen aus der Klasse heute was gelernt und das meiste wusste ich vorher echt noch nicht.“ „Es war so interessant überall, dass ich immer nur weiter rumgelaufen bin und vergessen hab was zu essen...“.

Am Ende der Präsentationen blicken wir Lehrerinnen und Lehrer in zufriedene, stolze und wertgeschätzte Gesichter.

Unter unserer Schuladresse ist unser „Handbuch zum forschenden Lernen – Haben auch Kakteen Berührungsängste?“ zu beziehen.

## **2. Forschendes Lernen am Richard-Linde-Weg (Stadtteilschule)**

Jeder Schüler hat Interessen, Wünsche, Stärken und Begabungen. Vor diesem Hintergrund der positiven Sicht auf jeden einzelnen Schüler, sehen wir die Begabungsförderung an unserer Schule nicht als einen Bereich, der nur einigen wenigen offen steht, sondern die gesamte Schülerschaft betrifft.



Daher waren wir sehr angetan, als die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) im Frühjahr 2014 an uns herantrat, ob wir dem Ansatz „Forschendes Lernen“ nach Calvert und Jakobi folgen möchten. Seither arbeiten wir an der Entwicklung und Etablierung dieses Ansatzes. Im Schuljahr 2014/2015 absolvierte der erste Jahrgang die Pilotphase. Im Schuljahr 2016/2017 sind es bereits drei Jahrgänge mit mehr als 250 Schülerinnen und Schülern, die an ihrer individuellen Frage forschen. In den kommenden Jahren werden nach und nach alle Jahrgänge, inklusive unserer Oberstufe, in dieses System eingebunden.

Bereits im Jahr 2014, zu Beginn der Forscherzeit am Richard-Linde-Weg, verdeutlichte Schulleiterin Angelika Majer in einem Interview mit der Bergedorfer Zeitung ihre Haltung zum Thema Begabungsförderung, als sie sagte: „Wir wollen jedem Kind die Chance geben, sich weiterzuentwickeln.“ Um diesem Ziel und den heterogenen Leistungsvoraussetzungen unserer Schüler gerecht zu werden, halten wir den Ansatz des Forschenden Lernens für einen idealen Lösungsweg.

Jeder wird mit Blick auf seine eigene Bildungshistorie die These unterstützen, dass Motivation ein zentraler Schlüssel für Lernerfolg ist. Forschendes Lernen stellt die Interessen und die Neugierde der Kinder in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler dürfen an Themen arbeiten, die für sie persönlich wichtig und von Interesse sind. Dies ist in einem Schulsystem, das durch Vorschriften stark reglementiert wird keine Selbstverständlichkeit! Die Schüler sind für ihr Projekt selbst verantwortlich.



Lehrer, Sonder- und Sozialpädagogen sowie studentische und Honorarkräfte stehen den Kindern als Begleiter zur Seite.

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Schüler durch diese Art des Lernens speziell solche Kompetenzen erwerben und schulen, die über den klassischen Unterricht hinausgehen. Dies beinhaltet: Probleme zu formulieren, sich zu orientieren, Informationen zu beschaffen, zu filtern, zu reflektieren, zu präsentieren und noch viele weitere mehr.

## 2.1 Philosophieren mit Kindern

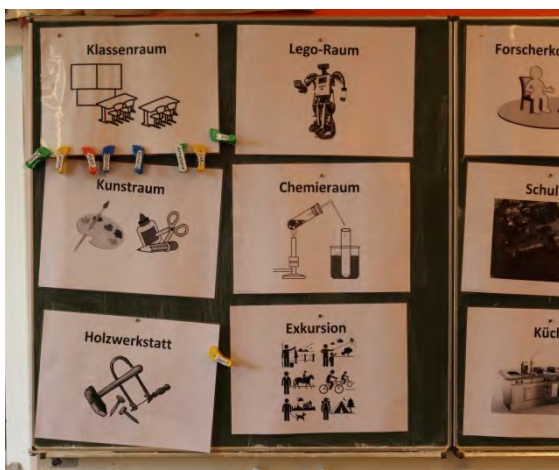
Basis des Forschenden Lernens ist das „Philosophieren mit Kindern“. Dabei werden die Kinder befähigt, in übergeordneten Kategorien zu denken und eine individuelle Forscherfrage zu entwickeln.

Beim Philosophieren orientieren wir uns stark an dem Konzept von Calvert und Jakobi. Die Schüler philosophieren zu Themen wie Glück, Wahrheit oder Identität. Alle Unterrichtsstunden des Philosophierens verfolgen das Ziel, dass die Schüler philosophische Leitfragen in Bezug auf ein bestimmtes Material entwickeln und sich daraufhin in eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema begeben.



Quelle: Kristina Calvert 48 Bildkarten zum Philosophieren mit Kindern - Zur Förderung individueller Begabungen. Beltz-Verlag, 2015

## 2.2 Das Forschen



Wenn die Schülerinnen und Schüler ihre individuelle Forscherfrage gefunden haben, erstellen sie eine Forschersonne und versehen diese mit Forscherwegen, die sie im Verlauf der nächsten Wochen beschreiten wollen.

Bild: Stefan Roll

Viele Schüler nutzen das Internet als erste Informationsquelle, stellen häufig aber fest, dass ihre Fragen zu individuell sind, als das ein schlichtes Googeln die Antwort auf die Frage bereithält. Folglich begeben sich viele Schüler auf selbstorganisierte Exkursionen, um im Rahmen dessen Experten zu ihren Fragen zu interviewen. Häufig suchen Schüler auch die Holzwerkstatt oder den Kunstraum auf, um eigene Modelle zu bauen und anhand dessen den Antworten auf ihre Fragen weiter auf die Spur zu kommen. Auch in naturwissenschaftlichen Fachräumen tummeln sich stets Schülerinnen und Schüler um eigene Experimente durchzuführen.

### 2.3 Die Abschlusspräsentation

Am Ende der Forscherzeit präsentiert jeder Forscher seine Ergebnisse. Diese Präsentationen können ebenso abwechslungsreich sein, wie die Fragen selbst. Zu dieser Präsentation laden wir stets Angehörige der Kinder, sowie die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und auch die Lehrer unserer Schule ein. Einen ganzen Vormittag lang haben die Schüler dann die Möglichkeit, ihre Ergebnisse zu präsentieren. Viele Schüler nutzen die Chance, ihre Forschungsergebnisse einem großen Publikum vorzustellen, indem sie einen Vortrag halten. Ebenso ist es aber möglich, eigene Experimente zu demonstrieren oder selbst entwickelte Spiele mit interessierten Gästen zu spielen oder, oder, oder.



Bilder: Stefan Roll

Darüber hinaus hat jeder Schüler einen eigenen Informationstand, an dem er Interessierte über seine Forschung und den Weg, den er beschritten hat, informiert.



### Literatur

Preckel, F. & Baudson, T. G. (2013). Hochbegabung: Erkennen, Verstehen, Fördern. Reihe Beck Wissen. München: C. H. Beck.



